



# Normative Auffassungen von Markt und Wirtschaft

Prof. Dr. Johannes Hirata (Hochschule Osnabrück)
Prof. Dr. Christoph Schank (Universität Vechta)





- 1 Ausprägungen normativer Auffassungen zur Wirtschaft
- 2 Methodik
- 3 Ergebnisse
- Limitationen und Ausblick





## Ausprägungen normativer Auffassungen zur Wirtschaft





#### «Gut für die Wirtschaft»

- «Die Wirtschaft» und «der Markt» sind schwer zu definieren, werden aber mit großer Selbstverständlichkeit von Laien wie Fachleuten verwendet.
- «Die Wirtschaft» wird regelmäßig als moralisches Objekt behandelt - etwas ist «gut» oder «schlecht für die Wirtschaft».





### Beispielhafte Aussagen



«Die Menschen sind verunsichert [...], das ist schlecht für die Wirtschaft.»

Marcel Fratzscher (2020)



«Der Lockdown würde sehr lange dauern, was auch **schlecht für die Wirtschaft** wäre.» Clemens Fuest (2021)



«Die [Preisvorschrift] ist **für die Wirtschaft auch schädlich**, weil sie zu Ineffizienzen fuhrt. » Paul Krugman/Robin Wells (2017, S. 139)





# Ökonomische Vorstellungen

- Wir sehen anekdotische Evidenz für eine Sichtweise, nach der «die Wirtschaft» vordergründig mit Unternehmen gleichgesetzt wird und das gesamtgesellschaftliche Wohl von profitablen Unternehmen abhängt.
  - Demnach hätten Unternehmensinteressen im Zweifel Vorrang vor den Interessen anderer wirtschaftlicher Gruppen.
  - Folglich würden die Interessen anderer wirtschaftlicher Gruppen gegen «die Wirtschaft» konfrontativ in Stellung gebracht werden.
  - Übereinstimmend damit wäre das Bruttoinlandsprodukt (BIP)
     bzw. dessen Wachstum ein geeigneter Wohlfahrtsindikator.





# Anregungen aus der Literatur und offene Fragen

- In den USA unterscheiden sich Auffassungen von Laien teils deutlich von professionellen Ökonom:innen (Caplan 2001).
- Ökonomische Lehrbücher sind einseitig (v.a. neoklassisch) ausgerichtet (Peukert 2018, 2020; Rebhan 2017) und transportieren durch Bilder und Framing wirkmächtige unterbewusste Denkmuster (Graupe 2017).
- Es bleibt dabei fraglich, inwiefern Studierende diese Denkmuster übernehmen, wie diese mit Hintergrundmerkmalen korrespondieren und ob sie von Studierenden auf reale Wirtschaftssituationen übertragen werden.





# Drei Fragestellungen

- (1) Inwiefern erachten Studierende unternehmerisches Gewinnstreben als gut für die Wirtschaft?
- (2) Womit lassen sich unterschiedliche Einstellungen von Studierenden zu unternehmerischem Gewinnstreben erklären?
- (3) Inwiefern korrespondiert diese Einstellung mit der Bewertung realwirtschaftlicher Szenarien?











## Kontext der Erhebung

- Die Studie wurde an der Hochschule Osnabrück im SoSe 2022 durchgeführt.
- Die Befragung wurde an Studierende unterschiedlichster
   Studiengänge von Betriebswirtschaft über Elektrotechnik bis hin zu Hebammenwissenschaften verteilt.
- Insgesamt 176 Studierende aus 17 Studiengängen haben die Befragung vollständig abgeschlossen.
- Für eine Wiederholungsstudie wurden die Studierenden gebeten, ihre Emailadresse zu hinterlegen (getrennt vom Fragebogen).





### Aufbau der Erhebung

- (1) Konfrontation mit realwirtschaftlichen Szenarien, die über verschiedene Marktmechanismen Auswirkungen auf Unternehmen und Beschäftigte ausüben.
- (2) Konfrontation mit Aussagen, die Facetten eines unternehmerischen Gewinnstrebens widerspiegeln.
- (3) Konfrontation mit paraphrasierten Aussagen populärer Wirtschaftswissenschaftler.
- Erfassung soziodemografischer und akademischer Merkmale:
  - Geschlecht
  - Studienfachrichtung
  - Studiendauer
  - Parteipräferenz
  - außercurriculare ökonomische Bildung









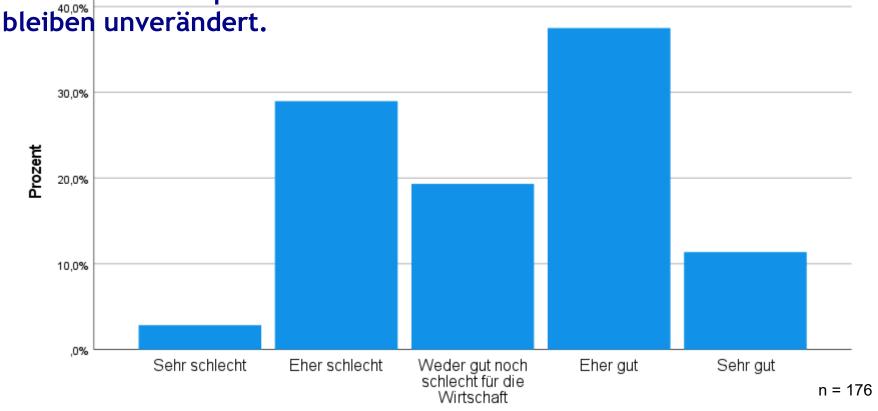


Was ist «gut für die Wirtschaft»? Realwirtschaftliche Szenarien





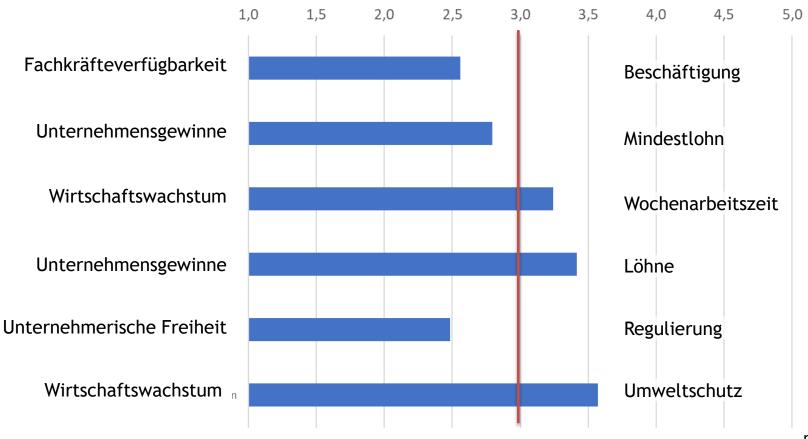
Gewerkschaften setzen nach und nach eine Verringerung der Wochenarbeitszeit auf 33 Stunden durch. Das Wirtschaftswachstum verringert sich dadurch mehrere Jahre lang von 2% auf 1% pro Jahr. Die Arbeitslosenquote und die Anzahl von Unternehmensinsolvenzen







### Was ist «gut für die Wirtschaft»?





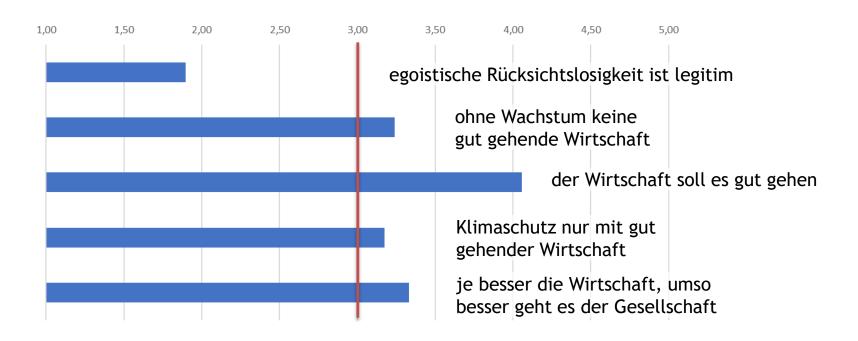


Einstellung gegenüber einem «entbetteten» unternehmerischen Gewinnstreben.





### Muss es der Wirtschaft «gut gehen»?



n = 176





### **OLS-Regression auf Konstrukt**

#### «Einstellung gegenüber unternehmerischem Gewinnstreben» (1-5)

	Coefficients	p-values
(Constant)	3,059**	0,000
Fachrichtung Wirtschaft	0,466**	0,001
keine politische Affinität	.043	0,844
CDU	.072	0,674
Grüne	293*	0,023
FDP	.275*	0,048
Linke	566**	0,001
Semesteranzahl Fachrichtung Wirtschaft	-0,074*	0,015
Männlich	0,087*	0,366
R <sup>2</sup> -adj	0,233	
F	7,561	0,000
N	174	

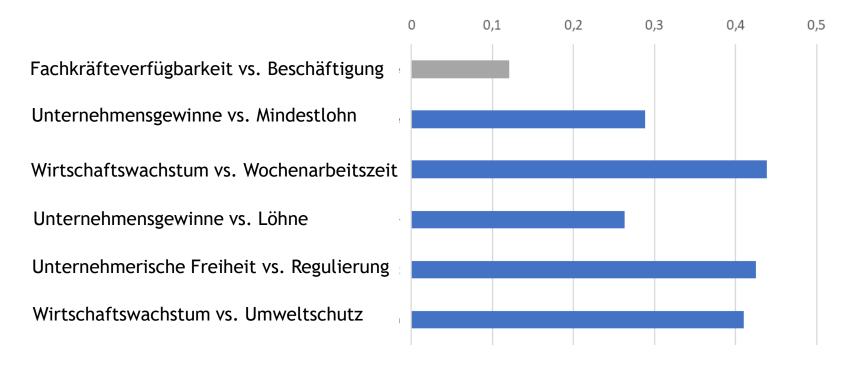
ausgelassene Parteiaffinität: SPD





### Zusammenhänge zwischen Einstellung und Szenarien

Korrelationskoeffizienten (absolute Werte)



Alle blau dargestellten Korrelationen sind auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.





# Bemerkungen

- Die Bewertung realwirtschaftlicher Szenarien fällt innerhalb und zwischen den Fachrichtungen differenziert aus.
- In der Gesamtschau liegt eine leichte Tendenz vor,
   «unternehmensfreundlich» zu antworten, jedoch ist die Varianz je nach Szenario beträchtlich.
- Die Affinität zu politischen Parteien ist ein starker Indikator für die Bewertung realwirtschaftlicher Szenarien und die Einstellung gegenüber «entbetteten» unternehmerischem Gewinnstreben.
- Die Einstellung gegenüber «entbetteten» unternehmerischem Gewinnstreben hängt von der Studienrichtung, der politischen Affinität und auch im geringeren Umfang der Studiendauer ab.
- Das Geschlecht und eine außercurriculare Auseinandersetzung mit der Wirtschaft spielen keine erkennbare Rolle.





#### Limitationen und Ausblick





#### Limitationen

- Die Stichprobe ist auch für deutsche Studierende nicht repräsentativ zusammengesetzt.
- Das Curriculum, die Ausgestaltung der Lehre und die verwendete Lehrliteratur fand keine Berücksichtigung.
- Es liegen keine Informationen vor, wann und wodurch sich die politische Affinität herausbildet (Multikollinearität liegt nicht vor).
- Einzelne politische Affinitäten waren in unserer Stichprobe nur schwach vertreten.
- Die Auswirkungen außercurricularer ökonomischer Bildung sind insofern schwer messbar, da die Stichprobe über überdurchschnittlich viele Kontaktmomente mit der Wirtschaft verfügt.





#### **Ausblick**

- Die Frage, wie sich die Einstellung im Studienverlauf verändert, kann über eine erneute Befragung adressiert werden.
- Eine Ausweitung auf andere Hochschulformen, Studiengänge und Hochschulstandorte ist wünschenswert.
- Weitere Kontrollvariablen könnten das Modell verbessern aber welche?





### Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!